

Erstes Kapitel.

Das römische Gut.

§ 1.

Die mittelalterliche Gutswirtschaft war nicht nur ein Produkt der ökonomischen und politischen Verhältnisse, unter denen das gesellschaftliche Leben sich abspielte, sie hatte zugleich viele Eigentümlichkeiten der ihr vorangegangenen Wirtschaftsordnungen übernommen. Man darf von ihr als von einer völlig neuen Schöpfung nicht sprechen. Ihre Entstehung den barbarischen Völkern zuzuschreiben, die das Reich zerstört haben, ist schon deswegen nicht denkbar, weil diese Völkerschaften, wie wir zeigen werden, noch unter den Verhältnissen der Geschlechtsgemeinde lebten; niemandem, mit Ausnahme des Amerikaners Ross, ist es in den Sinn gekommen, bei Tacitus das Bild des altgermanischen Guts finden zu wollen.

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass es notwendig ist, einen Blick in die römische Vergangenheit zu werfen, um die Entstehung der mittelalterlichen Gutswirtschaft zu erklären. Vor allem müssen wir uns mit der Frage befassen, in welchem Masse die römischen *saltus*, *massa* und *fundus*, die Bezeichnungen, unter denen die Gutswirtschaft bekannt war, auch nach dem Eindringen der Barbaren noch während der Reichsherrschaft sich erhalten, welche Eigentümlichkeiten ihrer inneren Organisation im 6., 7., 8. und den folgenden Jahrhunderten